Sonnabend, 21. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7664. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Eckernförde, 19. Dec. Bei der für den hiesigen Wahlkreis heute stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum preußischen Abgeordnetenhause wurde der Kreisgerichtsrath Bong-Schmidt in Flensburg (nationalliberal) gewählt. Derselbe erhielt von den abgegebenen 79 Stimmen 45, die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf mehrere andere Candidaten.

London, 19. Dec. Das Schwurgericht hat 5 Gasarbeiter, welche der Conspiration zum Zweck der Einschüchterung des Betriebsdirectors bei der Beckton-Gasgesellschaft angeklagt waren, zu einjährigem Gefängniß bei schwerer Arbeit verurtheilt.

Bukarest, 19. Dec. Der Gesetzentwurf über den Anschluß der rumänischen an die russischen und ungarisch-österreichischen Eisenbahnen wurde heute in den Sectionen der Deputirtenkammer verhandelt. — Der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Cretzulesco, hat einen außerordentlichen Credit zur Bestreitung der Ausgaben für die Wiener Weltausstellung nachgesucht.

Deutschland.

X Berlin, 19. Decbr. Der Candidatur des Finanzministers Camphausen für den Vorsitz im preußischen Staatsministerium wird jene des Reichstagsabgeordneten Herrn v. Blankenburg entgegengestellt, der als Minister ohne Portefeuille in das Kabinet treten soll. Sind in der That Unterhandlungen mit diesem Jugendfreunde des Reichskanzlers im Zuge, welcher sich bekanntlich durch die Sprengung der conservativen Fractionen in beiden Häusern des Landtages ein besonderes neuconservatives Verdienst erworben, so ist die Wagschaale Eulenburgs ziemlich tief gesunken. Zwar hört man in Abgeordnetenkreisen betonen, daß Falk, Camphausen und Leonhard allenfalls selbst den Stuhl des Ministerpräsidenten einnehmen, sich aber nicht unter den Befehl Junker Blankenburgs stellen würden. Nach unserer Information ist es unrichtig, wenn hinzugefügt wird, daß dem Minister des Innern kein anderer Ausweg übrig bleibt, als sein Portefeuille mit dem Gesandtschaftsposten in Paris zu vertauschen. Diese Combination ist mehr als veraltet, und in der Umgebung des Hofes gilt Eulenburg soweit als persona grata, daß man damit sogar die gemessene Haltung des Königs gegen den Fürsten Bismarck bei der Hofjagd im Grunewald in Verbindung bringt. Um nochmals auf den Kriegsminister zurückzukommen, wollte man von der Ministerbank des Abgeordnetenhauses gehört haben, daß der König seine Entlassung definitiv angenommen. Hingegen erfahren wir von einem Herrenhausmitgliede, daß dem Könige die Generale Stiehle, Podbielski und Kameke zu Nachfolgern Roons in Vorschlag gebracht wurden, daß er jedoch antwortete, er wolle bis zu seinem Lebensende sich nicht des Rathes seines bewährten Kriegsministers entschlagen. Präsident v. Forckenbeck hatte wohl Recht, als er den Zustand, der durch die Ministerkrisis geschaffen worden, ein Chaos nannte. — Die polnischen Landtagsabgeordneten beabsichtigen, gegen die in der Budgetcommission Seitens der Regierung ausgesprochene Drohung zu remonstriren, daß die polnischen Translatoren an den Gerichten aufgehoben werden sollen, weil die Polen das Deutsche zu lernen und sich desselben als Geschäftssprache zu bedienen haben. — Heute giebt Fürst Bismarck ein Diner, an welchem die Spitzen der diplomatischen, parlamentarischen und Beamtenwelt Theil nehmen. Morgen veranstaltet Graf Eulenburg ein Diner, welches bezüglich der Geladenen dieselbe Tendenz verfolgt. Die beiden Staatsmänner sind sich bis heute noch nicht begegnet.

Karlsruhe, 18. Dec. Ueber die Krankheit des Kronprinzen schreibt man der „Schl. Ztg.“ noch nachträglich: Es war vornherein mehr das ergriffene Organ, welches nicht ohne Sorge sein ließ (Darmentzündungen sind stets eine unangenehme Erscheinung), als die Schwere der Erkrankung selbst. Diese blieb glücklicherweise örtlich beschränkt, die Fiebererscheinungen waren nicht anhaltend, und erreichten nie einen heftigen Grad. Geradezu bedenkliche Symptome waren nicht vorhanden; indessen verzögerte schon die ungünstige Witterung und dann einige Verdauungsstörungen der Rückbildungsprozesse. Als die Kronprinzessin hier eintraf (26. Nov.) war die Genesung schon in allmäligem und gleichmäßigem Fortschreiten begriffen und die etwas späteren Verdauungsstörungen waren kein Rückfall, sondern verzögerten nur etwas den Gang der Reconvalescenz.

Oesterreich.

— Vor dem Gerichtshof in Szegedin hat vor einigen Tagen die Schlußverhandlung gegen den berühmten Räuberhauptmann Roßa Sandor begonnen. Derselbe steht jetzt im 60. Lebensjahre, ist aber noch sehr kräftig. Im Jahre 1848 machte er dem Gouverneur Ludwig Kossuth das Anerbieten, mit seinen verwegenen Genossen den kleinen Krieg gegen Oesterreicher und Serben zu führen, wenn die Regierung ihm und seiner Bande Amnestie gewähre. Letzteres geschah und Roßa Sandor erfüllte sein Versprechen. Nach Beendigung des Revolutionskriegs griff der Freischärler wieder zum Räuberhandwerk. Erst 1857 gelang es der österreichischen Polizei, sich seiner zu bemächtigen. Roßa Sandor wurde zum Tode verurtheilt, aber vom Kaiser zu lebenslänglicher Kerkerstrafe begnadigt. Bis 1868 saß er im Gefängniß zu Kufstein in Tyrol. Auf Verwendung des Grafen Julius Andrassy wurde er freigelassen, worauf er sich nach Szegedin begab, um dem Grafen Raday, der als außerordentlicher k. Commissär die Räubercamorra im ungarischen Tiefland ausrotten sollte, mit seiner Ortskenntniß behilflich zu sein. Roßa Sandor wurde zum Sicherheits-Commissär ernannt, aber nach einigen Monaten machte Graf Raday die Entdeckung, daß der ehemalige Räuberhauptmann es als vortheilhafter erachtete, mit den Feinden der öffentlichen Sicherheit im Einverständniß zu handeln. Roßa Sandor wurde hierauf in die Citadelle von Szegedin gebracht und wieder in Ketten gelegt.

Frankreich.

Paris, 18. Decbr. Versuche finden statt, um die beiden Centren zu fusioniren. In der Nationalversammlung wurde der Antrag Wolowski angenommen, welcher die Hälfte der Summen, die für die Abtragung der Kriegsschuld freiwillig gezeichnet worden, für die Elsaß-Lothringer verwandt haben will, welche Franzosen geblieben sind. Aus der Berathung des Einnahme-Budgets ist hervorzuheben, daß Bonnet verlangt, daß die Einnahme für die Rohstoffe in dem Budget nicht ausgefüllt werde. Der Minister des Aeußern bekämpft diesen Antrag. Das Gesetz welches eine Taxe auf die Rohstoffe genehmigt habe, hat für die Regierung und die Kammer Verbindlichkeit. Wenn man auch nur für ein Jahr die Anwendung des Gesetzes einstelle, so entwaffne man die Regierung und mache ihr die Unterhandlung schwieriger. Der Minister beschwört daher die Versammlung, ihre früheren Beschlüsse aufrecht zu erhalten. Nach einer Erwiederung Lambert St. Croix' erklärt der Minister, daß England die Grundlagen des Gesetzes angenommen habe, was als eine wichtige Concession anzusehen sei. Er hofft, daß die übrigen Nationen diesem Beispiele folgen werden. — Das Petitionsrecht ist unangetastet aus der Sonnabends-Debatte hervorgegangen, und „die Regierung hat die Versailler Versammlung nur in der Erwartung geschont, daß die Monarchisten die in der Botschaft angekündigten Verfassungsreformen ohne Widerrede bewilligen werden“. In diese zwei Sätze läßt sich das Urtheil der République Française über den Ausgang der Petitions-Debatte zusammenfassen. Ihre Schlüsse lassen sich leicht errathen. Die Petitions-Bewegung muß unermüdlich fortgesetzt werden, um mit deren Hilfe die Kammer, welche am 14. December 1872 den Todesstoß erhalten hat, so bald wie möglich in's bessere Jenseits zu spediren. Kein Tadel, kein bitteres Wort wird gegen die Regierung ausgesprochen. Im Gegentheile findet es die République Française ganz natürlich, daß Dufaure die Avancen, welche vom Duc d'Audiffret-Pasquier der Regierung gemacht wurden, benützte, um durch Rettung der mit dem Tode bedrohten Majorität diese selbst für die in der Botschaft zum Ausdruck gelangte Politik Thiers' zu gewinnen.

Italien.

Rom, 15. Dec. Während die Großnichte des Papstes Donna Maria Pia Mastai vor einigen Tagen in Gegenwart der clerikalen Aristokratie bei den Benedictinerinnen den Schleier nahm, droht die Familie seines verstorbenen Hauptgegners, des Grafen Cavour zu erlöschen. Der einzige männliche Sprosse derselben, ein Neffe des Ministers, Marchese Ainardo, liegt im Palast Cavour zu Turin in den letzten Stadien der Schwindsucht. Eine politische Rolle hat er nie gespielt; zum Gesandtschafts-Attaché in London bestimmt, verließ er den Staatsdienst beim Tode seines Oheims. Der kränkliche, sprachgelehrte, zurückhaltende Herr war immer traurig, aber ein Freund der Armuth und Besitzer eines fürstlichen Vermögens. Erbin desselben wird wahrscheinlich seine Schwester. Der Groß-Almosenieur des Papstes, Monsignore Merode, der vor einiger Zeit einen nicht ungefährlichen Beinbruch erlitt, befindet sich in der Genesung.

Schweden.

Stockholm, 10. Decbr. Die Hauptgrundsätze zu dem vom Marineminister ausgearbeiteten Plane zur Reorganisation des Seevertheidigungswesens sind nach der „Corr. de Stockholme“ folgende: Zunächst soll eine Wiedervereinigung der beiden Seevertheidigungs-Abtheilungen, nämlich der Flotte und der Scheeren-Artillerie (Stjärgaardsartillerie), Flotte zur Vertheidigung der Scheeren, herbeigeführt werden. Das Offizierpersonal soll aus 2 Contre-Admiralen, 3 Commandeuren, 20 Commandeur-Capitänen, 43 Capitänen, 43 Lieutenants und 26 Unter-Lieutenants, zusammen 140 Offizieren bestehen. Das Unteroffiziercorps soll aus 190 Unteroffizieren bestehen und in drei besondere Klassen eingetheilt werden. — Auf den vom letzten Reichstage gefaßten Beschluß wird mit dem nächsten Jahre die Stempelabgabe für Zeitungen und periodische Schriften aufgehoben und mit einer bestimmten Abgabe für die wirklich mit der Post beförderte Anzahl von Exemplaren vertauscht.

Spanien.

Immer deutlicher tritt zu Tage, daß der jüngste blutige Krawall in Madrid ausschließlich von Republikanern angestiftet wurde. Madrider Journale veröffentlichen den Text eines Manifestes, welches während der Unruhen an den Straßenecken angeschlagen war. Dasselbe lautet: „Das provisorische föderative Comité von Madrid beschließt im Namen der Revolution und der föderativen Republik: 1. Alle Häuser, deren Thüren geschlossen bleiben, während das Volk kämpft, werden eingezogen und veräußert. 2. Desgleichen alle, in denen man den Verwundeten oder Kämpfenden Schutz und Zuflucht verweigert. 3. Jedes Individuum, das, im Besitze von Waffen und Munition, sich derselben nicht im Interesse des Volkes bedient oder dieselben nicht unaufgefordert den Kämpfenden ausliefert, wird sofort erschossen. 4. Desgleichen, wer den Feinden des Volkes Schutz gewährt. 5. Wer die Flucht ergreift und die Grenze überschreitet, verliert jedes Anrecht auf sein Eigenthum, das zum National-Eigenthum wird. — Politische und sociale Leidens- und Schmerzensbrüder, zu den Waffen! Es lebe die demokratische und föderative Republik mit allen ihren natürlichen Prinzipien und logischen Consequenzen! Das föderative Comité von Madrid.“

Vermischtes.

— Eine der großartigsten Unternehmungen der Welt bildet der Bau der Oroya-Bahn, die, von Callao beginnend, die doppelkettige Cordillere von Peru übersteigen wird. Dem vielgewundenen Laufe des Rimac folgend hat die Linie bereits den ersten Felsenwall hinter sich und nähert sich mit mächtigen Hindernissen kämpfend, dem zweiten. Plötzlich senkt sich der Boden zu einer gewaltigen Felsschlucht tief hinab; das Thal von Verrugas scheint jede Fortsetzung der Arbeiten zu verbieten, aber die Wissenschaft spottet des Widerstandes: eine kühne Brücke wird sich über den furchtbaren Abgrund legen. Das erste Joch von 125 Fuß Spannung ist bereits glücklich vollendet, an dem zweiten wird rüstig fortgeschafft und am 15. Januar 1873 hofft man die ganze Strecke von 600 Fuß, vollständig kunstgerecht gebaut, bereits mit der Locomotive befahren zu können. Da die Arbeiter sich weigerten in solcher Höhe, fast schwebend in der Luft, ihre Thätigkeit fortzusetzen, mußten Seeleute gewonnen werden, die Arbeiten weiter zu führen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 20. December. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.19.
Weizen Dec.	84 5/8	84 2/8
April-Mai	82	81 4/8
Mai-Juni	81½	81
Rogg. fester,		
Decbr.	57 7/8	57 4/8
April-Mai	56 4/8	55 6/8
Mai-Juni	56	55 4/8
Petroleum,		
Dec. 200 ℔.	14 6/24	14 23/24
Rüböl loco	23¼	23¼
Spirit.		
December	18 14	18 14
April-Mai	18 19	18 18
Pr. 4½% consol.	102 6/8	102 5/8

		Crs.v.19.
Pr. Staatsschldf.	90	90
Wstp. 3½% Pfd.	79 2/8	79 2/8
do. 4% do.	88 2/8	88
do. 4½% do.	98	97
do. 5% do.	fehlt	104
Lombardenfer.Cp.	114 4/8	112
Franzosen	202 6/8	201 [illegible]
Rumänier	44 4/8	43 4/8
Neue franz. 5% R.	83 3/8	83
Oester. Creditanst.	202 4/8	201
Türken (5%)	51 6/8	51 4/8
Oester. Silberrente	64⅛	63 7/8
Russ. Banknoten	82	82 [illegible]
Oester. Banknoten	91⅝	91 2/8
Wechselcrs. Lond.	—	6.20 4/8

Fondsbörse: sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 20. Decbr.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	338,8	—21,4	N	mäßig	heiter.
Helsingfors	342,1	— 8,4	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	342,1	— 5,4	NW	schwach	z. bewölkt.
Stockholm.	340,2	— 5,9	NNO	s. schw.	bed., gst. u. N. Sch.
Moskau ..	345,5	—10,2	W	schwach	bedeckt.
Memel ...	399,7	— 9,4	SO	mäßig	trübe.
Flensburg.	436,7	— 0,2	O	mäßig	bedeckt.
Königsberg	338,6	— 6,7	O	schwach	bedeckt, Schnee.
Danzig ...	338,3	— 5,9	SO	mäßig	bedeckt, gst. Schn.
Putbus ...	335,9	— 1,9	SO	stark	bezogen.
Stettin ...	357,6	— 3,4	OSO	mäßig	bedeckt.
Helder....	336,0	— 0,2	ONO	schwach	—
Berlin ...	335,9	— 2,2	SO	schwach	ganz bedeckt.
Brüssel...	333,9	+ 6,4	S	schwach	bedeckt.
Köln	333,7	+ 3,0	WSW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	330,8	+ 4,0	S	s. schw.	bed., gst. Regen.
Trier.....	329,8	+ 4,7	S	schwach	trübe, Regen.
Paris ...	335,4	+ 2,4	S	schwach	Nebel.

Das alte und das neue Theater in Straßburg.

Auf dem Broglieplatze, dem Boulevard der eleganten Straßburger Welt, steht ein merkwürdiges Gebäude. Vielfache deutliche Spuren des letzten Bombardements sind daran zu entdecken und doch ist das Gebäude nur ein Haus des Friedens, ein Tempel der Kunst, aus dem die Musen mit Granaten vertrieben wurden. Nun ist das Gebäude fast gänzlich wiederhergestellt und binnen Kurzem wird das neue deutsche „kaiserlich concessionirte“ Theater darin seinen Sitz aufschlagen.

Obgleich die Vorstellungen in dem neuen Hause noch nicht begonnen haben, hat dieses Theater doch schon seine Geschichte. Schon im October vorigen Jahres wurde der Wiederaufbau des Gebäudes auf dem Broglieplatze vom Stadtrathe beschlossen, nachdem die Regierung eine Entschädigung von 1,080,000 Francs ausgezahlt hatte. Heute nun steht das Gebäude von Außen ziemlich vollendet da, im Innern jedoch hat man kaum in einigen Nebenräumen mit den ersten Gypsarbeiten begonnen. Aber welch ein Wunderbau ist es geworden! Der Stadt-Architect, Herr Conrath (der Mann verdient genannt zu werden), hat sein Werk mit einem so abnormen, in's Ungeheuerliche verwachsenen Dache gekrönt, daß man diese „Krone“ eher mit einer albernen Zipfelmütze oder mit einer Pickelhaube verwechseln möchte.

So sieht das Theater aus, in welchem hier künftig in deutscher Sprache Theater gespielt werden soll! Künftig — denn über das Wann weiß noch Niemand mit Bestimmtheit Auskunft zu geben, mit Ausnahme des Baumeisters und des polemischen Stadtrathes. Diese aber verrathen es nicht und reiben sich höchstens im Stillen vergnügt die Hände, so daß sie mit ihren Cunctatorplänen den „Deutschen“ ein so famoses Schnippchen geschlagen haben.

Auch die Verwaltungsfrage des Theaters wurde vom Stadtrathe mit abderitischen Kunstgriffen in die Länge gezogen. Zuerst bildete seit geraumer Zeit die Eintheilung der Vorstellungen in deutsche und französische den Zankapfel zwischen Stadtbehörde und Regierung — bis der letzteren der Faden der Geduld zerriß. Jetzt scheint denn endlich diese Frage, wenigstens vorläufig, zu Gunsten der deutschen Sache gelöst. Die chauvinistische Partei im Gemeinderathe, welche durchaus ein Maximum von französischen Vorstellungen durchsetzen wollte, hat sich die Schuld an dem eigenmächtigen Vorgehen der Regierung selbst zuzuschreiben; mit allem Widerstande hat man nur erreicht, daß es der neuen Direction freigestellt ist, so viele französische Vorstellungen zu geben, als es ihr beliebt. Ein Hauptstreitpunkt aber war die sogenannte Apffel'sche Stiftung. Durch ein absonderliches, in incorrectem Französisch abgefaßtes Testament eines Gerichtsrathes Apffel in Weißenburg, fiel 1844 Straßburg ein Vermögen anheim, dessen 50—60,000 Francs jährlicher Rente auf die Pflege dramatischer und musikalischer Kunst verwendet werden sollte. Der alte Sonderling enterbte seine ganze große Verwandtschaft und vermachte sein enormes Vermögen dem Theater. Das Testament hat jedoch auch eine ernstere Seite. Es heißt darin wörtlich: „Ich flehe zu Gott, er möge meiner Testation seine Gnade verleihen, er segne ihr Gedeihen, auf daß sie die besten Früchte trage, ich vertraue sie der Fürsorge des Gemeinderathes an und empfehle sie der edelmüthigen und aufgeklärten Bevormundung der Notabilitäten von Straßburg.“ Was würde nun der ehrenwerthe alte Herr bei seiner wahrhaft antiken Auffassung der Schaubühne gesagt haben, wenn er in jener Gemeinderathssitzung zugegen gewesen wäre, in welcher die Entscheidung einer chauvinistischen Minderheit, dem deutschen Theater jede Subvention aus seiner Stiftung zu verweigern, zum förmlichen Beschluß erhoben wurde? Indessen schon im Juni mußte man sich zu einer Subvention von 16,000 Francs für 1873 und zwei Zwölfteln der Summe für die beiden letzten Monate des laufenden Jahres verstehen. Durch den genannten Beschluß der städtischen Behörde war somit allen weiteren Verhandlungen mit der Regierung der Boden entzogen. Der erste Schritt, den die Regierung jetzt auf eigene Machtvollkommenheit hin vornahm, war die Ernennung eines Directors in der Person des Herrn Heßler.

Ein weiterer Stein des Anstoßes für das deutsche Theater war das Conservatorium der Musik. Auf dramatischem Gebiete hatte also der Gemeinderath seine Sache verloren gegeben; nun galt es, den Streit auf das neutrale, musikalische Gebiet hinüberzuspielen und soviel als möglich zu Gunsten des Franzosenthums herauszuschlagen. Doch auch diesmal sollte die Täuschung nicht ausbleiben. Die Regierung überwies die Vorschläge des Municipalrathes achselzuckend dem Director. Die Professoren des Conservatoriums sollten, so hieß es in der Eingabe, wie früher, ein städtisches Orchester bilden, welches dann dem Theater-Director zur unentgeltlichen Verfügung gestellt werden sollte. Ein deutsches Theater mit aus hauptsächlich Ausländern bestehendem Orchester, dieses dazu in der Hand eines oppositionellen Stadtraths! Es hätte ferner in der Natur der Sache gelegen, die Orchesterproben nach dem Stundenplane des Conservatoriums einzurichten; auch hätte mitunter eine Oper ausfallen müssen, je nachdem es dem Stadtrath beliebte, über sein Orchester anders zu verfügen. Dazu kommt noch, daß die Professoren, welche in der französischen Oper, innerhalb ihres beschränkten Repertoriums, früher Anerkennenswerthes geleistet haben, sich nun plötzlich in ihrem zum Theile hohen Alter auf das Studium der ihnen bis dahin größtentheils gänzlich fremden deutschen Musik hätten werfen müssen. Herr Heßler, als echter Künstler, antwortete auf diese Vorschläge der städtischen Behörde in einem jüngst stattgefundenen Concerte durch sein neu engagirtes deutsches Orchester mit dem musikalisch durchschlagendsten Erfolge.

Die Maßregeln der deutschen Regierung finden übrigens auch ihre Begründung in der Geschichte der Straßburger Bühne. Schon in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts finden wir in Straßburg ein octroyirtes französisches Theater; Beamtenwelt, Garnison und ein Theil des höheren Bürgerstandes besuchten dasselbe. Erst während der großen Revolution faßte es breiteren Boden. Von 1821 an gelangte es auf seinen künstlerischen Höhepunkt. Drama und Comödie waren stets musterhaft besetzt, und Schauspieler und Schauspielerinnen, welche später auf den ersten Pariser Bühnen zum höchsten Ruhme gelangten, waren zuerst Lieblinge des Straßburger Publikums gewesen. Lange dauerte indessen diese Blüthe nicht; mit Molière und der Classicität der französischen Dichtung starb sie ab; die Oper und die zweifelhafte moderne Comödie begruben sie vollends. Blieb die Straßburger Bühne so einige wenige Jahre die Vorschule der Pariser, so wurde sie von nun an ihr Abklatsch. Darin hat auch die Apffel'sche Stiftung nichts zu ändern vermocht. In den letzten zwanzig Jahren wurde in der großen Oper unleugbar Schönes geleistet, jedoch auch Offenbach und einem verkümmerten Ballet wurden Huldigungen gebracht. Dem deutschen Theater nun wird es voraussichtlich in seinen Anfängen ähnlich ergehen, wie dem französischen. Auch sein Publikum wird sich aus den Beamten, den Militärs und einem Theil der mittleren und niederen Bürgerklasse zusammensetzen. Mögen sich immerhin die tonangebenden Kreise Straßburgs, wie allem Deutschthum, so auch dem Theater entziehen, keinesfalls konnte es die Aufgabe des neuen Theaters sein, dort anzuschließen und fortzufahren, wo das französische aufgehört hatte. Wir trauen dem deutschen Theater im Allgemeinen die bekannten Künste des Rattenfängers von Hameln zu, die sich auch bei den verstocktesten Elsässern geltend machen werden, „sie müssen Alle hintendrein!“ (N. fr. Pr.)

In unserm Secretariate sind zwei Situationspläne der Wiener Welt-Ausstellung für die Betheiligten zur Einsicht ausgelegt.
Danzig, 19. Dezember 1872.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 17 des Statuts vom 24. Mai / 10. Juni 1870 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit Rücksicht darauf, daß die Prangenauer Wasserleitung sich nunmehr im vollständigen Betriebe befindet, den Anfangstermin der 12 Jahre, nach welchen auch derjenigen Hausbesitzern, welche auf eine Wasserberechtigung aus einer der alten Rohrleitungen verzichtet haben, das Wasser zum Hausbedarf nur zum vollen tarifmäßigen Wasserzinse gewährt wird, auf den 1. Januar 1873 festgesetzt haben.

Danzig, 14 December 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister eingetragen worden, daß das unter der Firma **F. L. Mink** hierselbst betriebene Handelsgeschäft aufgegeben worden ist.

Marienburg, den 15. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Danziger Bankverein.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen der umzutauschenden Interimsscheine unserer Gesellschaft sind in unserm Bureau zu haben.

Wein-Auction.

Montag, den 23. December cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auctionslokale Heiligegeistgasse 126 (Carthäuser Hof) ein dorthin gebrachtes Lager Flaschenweine rc., nämlich 80 Fl. Rheinwein, 360 Fl. Rothwein und 200 Fl. Muskatwein, so wie 80 Fl. Rum und 5 Mille gute Cigarren gegen baar versteigern, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Beim Unterzeichneten ist zu haben:

C. Brentano, das Mährchen von Godel, Hinkel und Gackeleia in seiner ursprünglichen Gestalt. Mit colorirten Illustrationen. Preis 1 Rℓ.

Dasselbe, herausgegeben von Griesebach. Mit Holzschnitten von A. Firk. Preis 25 Sgr.

L. G. Homann,
Jopengasse 19,
Buchhandlung in Danzig.

Abreiß-Kalender
(Datumzeiger),
aus der Fabrik der Herren König & Ebhardt in Hannover sind eingetroffen und à 7 Sgr. zu haben bei
A. de Payrebrune,
Hundegasse 52.

Das
Contobücher-Lager
der Herren König & Ebhardt in Hannover ist vollständig assortirt und sind sämmtliche Bücher zu Fabrikpreisen zu haben bei
A. de Payrebrune,
Hundegasse 52.

**Grosse gelesene Marzipan-Mandeln,
Puderzucker,
Raffinade in Broden,
Trauben-Rosinen,
Gen. Succade,
Wachsstock,
Baumlichte,
Baumlichthalter,
Krachmandeln,
Lamberts- und Wallnüsse,
Werder-Leckhonig**
empfiehlt
Louis F. Pirwitz.

**Emmenthaler Schweizer,
Deutschen Schweizer,
Edamer,
Grünen Kräuter,
Limburger und
Werder-Käse**
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Louis F. Pirwitz.

**Doppelt raff. Rüböl,
Wasserhelles Petroleum, ausgewogen wie fassweise,
Stearin- und Parafinlichte in allen Packungen empfiehlt
Louis F. Pirwitz,
Neufahrwasser, Olivaerstr. 6.**

72er frnz. Wallnüsse
offerirt billigst
Carl Schnarcke.

Pommersche Spickgänse u. Braunschweiger Cervelatwurst empfiehlt billigst
W. J. Schulz,
Langgasse 54.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden auf städtische und ländliche Grundstücke begeben durch den General-Agenten

C. Engels, Danzig, Hundegasse 30.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten
Wilh. Wehl, Danzig.

Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Getreide, Vieh und Inventar, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, werden unter soliden Bedingungen abgeschlossen. Antragsformulare verabfolgt gratis

Albert Fuhrmann in Danzig,
(6707) Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28.

Dividendenvertheilung der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Im Jahre 1873 wird der Ueberschuß des im Jahre 1868 eingezahlten Prämien zurückgegeben. Da diese Thlr. 2,077,590. 14 Sgr. betragen, der Ueberschuß, den der Versicherten ursprünglich gewährt wird, sich auf Thlr. 727,156. 20 Sgr beläuft, so entspricht derselbe einer Dividende von

35 Prozent.

Der neue Zugang an Versicherungen im jetzt ablaufenden Jahre ist um circa zwei Millionen Thaler größer als der bisher in einem Jahre stattgehabte größte Zugang war; die Sterblichkeit unter den Versicherten bleibt bis jetzt erheblich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, so daß die Vorbedingungen zu wiederum reichlicher Dividendengewährung gegeben sind.

Die Bank ist durch mehr als 1000 Agenturen in Deutschland vertreten, durch welche Verfassungen und Antragsformulare unentgeltlich verabreicht werden, in **Danzig** durch

Albert Fuhrmann,
Comtoir: Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28.

Weihnachtsbaum-Verzierungen

empfehle wieder Vieles Neue in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen, als: elegante Lichthalter, Golgengel, Glaskugeln in verschiedenen Größen, Früchte, Netze, Fähnchen in verschiedenen Dessins, wie Ketten in Gold und Silber, bunt und schönsten Farben, Gold- und Silberschaum, Rauschgold, Gold-, Silber- und bunte Papiere, Wachsstöck und Baumlichte, Orden und Rosetten, Laternen und Ballons.

3. Portechaisengasse. Preuss, Portechaisengasse 3.

Kalender für 1873. Neueste Cotillonsachen. Undurchsichtige Spielkarten

Paraffin-Baumlichte à Dutzend 3 Sgr. und à Dtz. 3 Sgr. 6 ₰, 30 Stück 6 Sgr. 6 ₰ und 24 Stück 6 Sgr. 6 ₰,
Wachs-Baumlichte à Dtz. von 3 Sgr. 6 ₰ an,
Wachsstöcke, gelb und weiß, beste Waare von 1 Sgr. pro Stück an,
Wachsstöcke und Pyramiden (bunte) von 3 ₰ pro Stück an,
Glanz-Papier in den schönsten Farben 4 Bogen 1 Sgr.,
Baumlichthalter, praktisch und neu, von à Dtz. 9 ₰ bis 17 Sgr. 6 ₰.
Ferner:
Gold- und Silberschaum, Gold- und Silber-Papier, farbige Lampions, Attrapen für Weihnachts-Bäume, diverse neue Sorten von **Glas-Verzierungen** rc. empfiehlt
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48,
gegenüber der Gr. Krämergasse.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London."

Bei allen Krankheiten bewährt sich ohne Medicin und ohne Kosten die delicate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln und Speisen erspart.

Auszug aus 75,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Certificat Nr. 65,810. Neufchateau (Vogesen), 23. December 1862.

Meine Tochter, 17 Jahre alt, litt durch Ausbleiben ihrer Regel an der furchtbarsten aller Nervenzerrüttungen, genannt St. Vitus Tanz, in solchem Grade und alle Aerzte zweifelten an der Möglichkeit irgend einer Hilfe. Seitdem habe ich sie, auf Anrathen eines Freundes, mit Revalescière genährt, und dieses köstliche Nahrungsmittel hat sie zum Erstaunen Aller, die sie leidende kennen, gänzlich hergestellt; sie ist vollkommen gesund. Diese Genesung hat viel Aufsehen hier gemacht und viele Aerzte, die alle dieses Uebel als unheilbar erklärt hatten, sind jetzt erstaunt, mein Kind stark, frisch und voller Gesundheit zu sehen.

Martin, Officier Comptable en retraite.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rℓ. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Rℓ. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Rℓ.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ. 27 Sgr. — Revalescière-Biscuits in Büchsen à 1 Rℓ. 5 Sgr. und 1 Rℓ. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apotheken, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Danzig: **Richard Lenz**, Brodbänkeng. 48; in Elbing: **Carl Rehefeldt. Königl. Hofapotheke.**

Diesjährige französische Wallnüsse erhielt
A. Fast, Langenm. 34.

Eine große Partie echter Meerschaum-Cigarrenspitzen, Tabakskasten, Aschbecher, Postonkasten, Kartenpressen und Nähkasten verkaufe, um damit zu räumen, zur Hälfte des Einkaufspreises.
G. Gepp sen.,
Kunstdrechsler,
Jopengasse 43.

Mehrere hochtragende Kühe
und ein Zuchtbulle (Ostfriese) stehen in Kniebau bei Dirschau zum Verkauf.

Damenkleiderstoffe werden zu Spottpreisen verkauft
Kohlenmarkt 31.

Die alleinige Niederlage Fröbel'scher Kinderspiele und Beschäftigungsmittel von Hugo Bretsch, Wollwebergasse 9, empfiehlt zu Fabrikpreisen: Baukästen, Stäbchenkästen, Verschränkpäne, Legetäfelchen, Ringelspiel und sämmtliche Vorlagen, Flechtmappen, Flechtblätter, Ausstechmappen, Ausnähmappen u. s. w., wie auch Fröbel'sche Handarbeiten für Kinder und Erwachsene auf Karten-, Silber- und Leder-Canavas.

Echte
Eau de Cologne
von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, Johann Anton Farina zur Stadt Mailand und von der Klosterfrau verkaufe unter Garantie in einzelnen Flaschen und Originalkisten zu Fabrikpreisen.
Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Axte, Hämmer,
Beile, Bohrer, Dächseln, Feilen, Feilkloben, Hobeleisen, Dach- und Fugkellen, Stauerkellen, Schneidemesser, Stechbeutel,
Stemmeisen, Ambosse,
Lochbeutel, Handsägen, Ziehsägen, Fuchsschwanzsägen, Handsägen, Schraubstöcke, Sperrhörner, **Hufnägel, Bohrknarren,** Arm- und Handfeilen
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Apfelschälmaschinen,
Brodschneidemaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
empfiehlt unter Garantie zu reellen Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Feinste Jagd- und Scheibenpulver, beste Zündhütchen, so wie reines Bleischroot offerirt
C. H. Zander Wwe.,
Kohlenmarkt 29 B.

Das meiste Geld
für jede Sache von Werth, wird unter strengster Discretion und billigster Provisionsberechnung gezahlt, Heiligegeistgasse No. 71a., 2 Tr.
Rückkauf gestattet.

Circa 3000 R.-Meter buchene Kloben,
„ 15000 R.-Meter fichtene Kloben,
„ 3000 R.-Meter fichtes buchen Reiserholz,
alles geschlagen im Winter 1871 und 1872, mithin sämmtliches Holz trocken, ist zu haben ab Bahnhof Neustadt W/Pr.
Grundt,
Holzhändler in Bohlschau bei Neustadt.

Ein complet gerittenes Pferd offerirt
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Eine Auswahl eleganter Schlitten, gebrauchte und neue Sättel und Zäume und einen eleganten Victoriawagen und 2 Ponytummetgeschirre offerirt
F. Sczersputowski jun.
Reitbahn 13.

Mein im Berenter Kreise an der Chaussee, nahe der Bahn belegenes, sehr rentables Mühlengut, bin ich Willens, Familien-Verhältnisse wegen bei einer Anzahlung von 10 bis 12,000 Rℓ. aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Käufer belieben sich direct an mich zu wenden.
Remuss,
Gr. Pallubin bei Neu-Palleschken.

Ein Grundstück in der Stadt
zu jeder Fabrikanlage passend, hierzu großer, viele Wohnungen (1800 Rℓ. Miethen), großer Hof und Auffahrt, Speicher rc.,
Flächenraum ein halber Morgen, soll für circa 20,000 Rℓ. bei solider Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann**, Brodbänkengasse No. 34.

Eine Besitzung,
¼ Meilen von der Stadt, Areal 109 Morg. Weizenboden soll schleunigst mit compl. Inventar für 15,000 Rℓ. bei 6- bis 4000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden durch (9905)
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 34.
An baaren Revenuen hat die Besitzung jährlich 300 Rℓ.

Feine Ruß. u. Poln. Lein- u. Rübkuchen, so wie Leinkuchenstücke und Leinkuchengruß hat große Partien auf Lager u. offerirt billigst
Carl Wm. Krahn,
Breitgasse 69.

Ein guter Pelz mit Biberbesatz ist Häkerg. 14, 2 Tr., billig zu verkaufen.

Meine in Neu-Münsterberg No. 1 gelegene Besitzung von ca. fünf und eine Drittel Hufe culm. Land, bin ich gesonnen eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.
G. Schroedter.

Langefuhr No. 20 ist eine Partie Modelle hiesiger wie auch in Pommern gebauter Mühlen zu verkaufen.

Canarien-Hähne
sind Baumgartschegasse No. 29, 1 Tr. h., zu verkaufen.

1 Schmetterlingssammlung
in einem größeren Schranke mit 14, einem kleineren mit 3 und 4 losen Kasten ist für einen billigen Preis zu verkaufen und in den Mittagsstunden zu besehen Johannisgasse 60, 1 Treppe.

Behufs
Erbauseinandersetzung
soll das vorm. J. H. Lingenberg'sche — 38 Hectar enthaltende — Hofgrundstück zu Ohra, mit oder ohne Inventar, freihändig verkauft werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann längere Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Bodenstein, Kronenhof** p. Schiewenhorst.

Eine Felsengruppe
aus Muscheltiren, unter Glas, passend zum Weihnachtsgeschenk, steht z. Verk. Johannisg. 40.

Ein Stutzflügel zu verkaufen. Adr. in der Exp. dieser Zeitung unter 682.

Packtischen zu verkaufen Petersiliengasse 6.

Ein Hauslehrer
mit bescheidenen Ansprüchen sucht anderweitiges Engagement. Offerten werden sub Adr. B. J. M. poste restante Marienwerder erb.

Gegen anfänglich 120 Rℓ. Gehalt suche ich einige Rechnungsführer.
Böhrer, Langgasse 55.

Ein erfahrener Commis,
mit dopp. Buchführung, Correspondenz und sämmtlichen Comtoir-Arbeiten vertraut, sucht bei mäßigen Ansprüchen dauernde Stellung. Adr. unt. No. 561 in der Exp. d. Ztg.

Cigarrenarbeiter sucht vom 1. Januar
Franz Feichtmayer,
Kohlenmarkt No. 31.

Eine erfahrene Wirthin,
die der Meierei und Küche vorstehen muß, sucht zum 1. Januar Stellung in Höfchen per Altmark.

Eine evang. Erzieherin,
musikalisch, wird gegen gutes Honorar vom 1. Januar z. e. g. gew: Wo i. d. Expedition d. Zeitung zu erfragen.

Für einen jungen Mann, der das Gymnasium bis Sekunda besucht, wird in einem größeren Detailgeschäft eine Stelle als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren
M. Meyer & Hirschfeld
in Culmsee.

Junge Leute von guter
Realschulbildung werden für hiesige Comtoirs gesucht durch
Ed. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Ein Lehrling
wird für das Comtoir und Fabrikgeschäft ges. Adr. 374. i. d. Zeitung.

2 recht tüchtige Commis
als Verkäufer für ein feines Waaren-Geschäft, 2 Commis für das Comtoir von Brauereien sucht
Aug. Froese.

Ein Commis, welcher bereits 10 Jahre in einem hiesigen Geschäft thätig gewesen, wünscht anderweitig Stellung. Gefällige Adressen werden unter No. 670 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

In einer Provinzialstadt ist ein
Gasthof ersten Ranges
unter günstigen Bedingungen zu verpachten und sogleich zu übergeben. Adr. unter 653 sind in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Remise mit Stallung für ein Pferd, zusammenhängend, wird v. Neujahr ab in der Nähe der Hundegasse zu miethen gesucht von
Robert Krüger,
Hundegasse 21.

Vorläufige Anzeige.
Da ich glücklich von der Seereise zurückgekehrt bin, wünsche ich wieder in einem anständigen Lokal engagirt zu werden.
Hochachtungsvoll
Soubrette **F. Margaretha R.**
Zu erfragen Langgarten No. 7, unter dem Thor, 1 Treppe.

Zu der Sonnabend, d. 4. Januar, Vorm. 11 Uhr, in Fiede's Hotel stattfindenden General-Versammlung des hier gegründeten Consum-Vereins ladet die Mitglieder und Alle, die sich für das Gedeihen des Vereins interessiren, ergebenst ein
der Vorstand.
Pr. Stargardt, 17. Dezbr. 1872.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, 22. December. (IV. Ab. No. 1.) **Muttersegen.** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von Friedrich.

Am 2. Januar 1873 beginnen die Gastspiele der italienischen Oper. In dem Theater-Kassen-Bureau, Breitgasse 120, liegen vom 21. d., Mittags, ab Subscriptionslisten bereit und werden die geehrten Abonnenten und Inhaber von Passe-partout-Billets dringend ersucht, sich bis längstens den 26. Dezember definitiv durch Zeichnung zu erklären, ob und zu welchen Vorstellungen sie ihre Plätze zu behalten wünschen. Zur Ausführung kommen folgende Opern: Don Pasquale, Barbier von Sevilla, La Traviata, Liebestrank; ferner: Favoritin oder Regimentstochter. Die Preise der Plätze sind: 1. Rang und Sperrsitz à 2 Rℓ. für eine Parterre-Loge 3 Rℓ. Balcon à 1 Rℓ. 10 Sgr. II. Rang 1 Rℓ. Stehplätze 1 Rℓ. Parterre 20 Sgr. Amphitheater 15 Sgr. Gallerie 7½ Sgr.

Für die durch die Sturmfluth geschädigten Bewohner der Ostseeküste sind bei uns eingegangen von J. J. D. 1 Rℓ. Schüler Diedhoff 5 Sgr. A. N. 10 Sgr. Zusammen 747 Rℓ. 1 Sgr.

Um fernere Gaben bittet die Expedition der Danziger Zeitung

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.